

## Der erste Marsch des MSR-7 über „GROSSE ENTFERNUNG“ und wie hat es geklappt mit der Geheimhaltung ?

Die letzten Jahre meiner Dienstzeit war ich als Offizier für operative Arbeit im Stab des MSR eingesetzt. Mit dieser Planstelle war u.a. die Aufgabe als Verbindungsoffizier zu den Transportkommandaturen Eisenbahn / Straße in Dresden verbunden.

Im Unterschied zu anderen Truppenteilen, erfolgte die Verlegung unserer Einheiten zur Ausbildung und Übungen außerhalb des Standortes in der Regel mit der Panzertechnik im Eisenbahntransportmarsch und mit der Kfz-Technik im Landmarsch auf der Straße.

Im Spätsommer 1978 wurde ich beauftragt Truppentransporte zur Verlegung im Eisenbahntransport für eine Übung vorzubereiten.



Mit den geplanten und abgestimmten Transportunterlagen begab ich mich zur Eisenbahntransport-Kommandantur nach Dresden. Einen Teil der dort arbeitenden Offiziere kannte ich recht gut durch meine vorherige Tätigkeit im Stab des PB.

Wie immer wurde ich freundlich empfangen, man war jedoch über mein Erscheinen erstaunt, denn OSL Flath vom Stab der 7.PD hatte uns die Arbeit abgenommen. Die von ihm übergebenen Dokumente lagen auf dem Tisch des Mitarbeiters.

Ehe ich noch meine Unterlagen übergeben konnte, wurde der Mitarbeiter der Kommandantur plötzlich zum Vorgesetzten gerufen und verließ das Arbeitszimmer. Um die Zeit zu nutzen beschäftigte ich mich schon mal, natürlich unerlaubt, mit den auf dem Tisch liegenden Unterlagen der 7.PD. und machte mir in mein VS-Heft notwendig erscheinende Notizen, der, wie ich bald erkannte, vor dem K-MSR-7 streng geheim zu haltenden Informationen.

Ein kurzes „Abkupfern“ - was wird wann und wo verladen, welche Lademaßüberschreitungen in welchem Transport und wo geht es hin. Sehr schnell erkannte ich die Idee und die Schwerpunkte der Verlegung des Regiments, die sich im Umfang und Art und Weise wesentlich von den von mir erarbeiteten unterschieden.

**Während ich entsprechend erhaltener Weisungen die Verlegung einzelner Einheiten nur im Eisenbahntransportmarsch geplant hatte, umfasste die Planung durch die 7.PD die Verlegung des gesamten MSR-7 im kombinierten Marsch per Land und Eisenbahn.**

Mir wurde doch etwas unheimlich in der Magengrube, zumal der Mitarbeiter mir übermitteln lies, das ich unsere Unterlagen an die VS-Stelle übergeben solle, da er zunächst eine andere Aufgabe erfüllen muss. Mit gemischten Gefühlen fuhr ich nach Marienberg zurück.

- war ich durch meinen vorauseilenden Eifer auf eine „Geheime Verschluss-Sache“ gestoßen?
- das ganze sieht ja wie eine überraschende Überprüfung der Gefechtsbereitschaft mit anschließendem Marsch und Übung durch den Stab der 7.PD aus!
- behalte ich alles für mich oder mache ich meinen Vorgesetzten Meldung?
- welche Folgen hat es für den Mitarbeiter, der die geheimen Unterlagen beim Weggang im Zimmer ließ und mir damit die Möglichkeit bot, unberechtigt von den geheimen Festlegungen Kenntnis zu nehmen.

Nach Ankunft in Marienberg, Rückmeldung und Kurzinformation beim Stabschef, Major Bednara, hatte ich mich direkt beim Kommandeur, Oberst Ehlert, zu melden.

Nach kurzem Nachdenken griff dieser zum roten SAS-Telefon und erstattete dem Divisionskommandeur Meldung über die ihm durch den Verbindungsoffizier des MSR zur Eisenbahn-Transportkommandantur bekannt gewordenen zwei Varianten der Planung der Verlegung des Regiments. Aus den Antworten von Oberst Ehlert konnte ich zu mindesten erkennen, dass da etwas schief gelaufen ist mit Information und Geheimhaltung. Naja, und einen gewissen Anteil hatte ja ich.

Oder mit anderen Worten – ich steckte mitten drin in dem Dilemma !!!!

Unser Kommandeur verpflichtete mich mit strengem Blick zu absoluten Schweigen, aber gab mir auch zu verstehen, dass wir ja nun die richtigen Angaben haben (in meinem VS-Heft).

**Zielstrebig konnte nun der vorgesehene „überraschende“ Marsch bei Einhaltung der Geheimhaltung vorbereitet werden.**



**Deshalb zum Schluss noch ganz kurz zum Marsch des MSR im September 1978.** Das MSR-7 wurde beginnend von 1976 für die MSK und die AklK mit neuer Pz-Technik, dem BMP-1 ausgerüstet. 1978 war dieser Prozess im Wesentlichen abgeschlossen und wurde mit einer Überprüfung durch den Stab der 7. Panzerdivision abgeschlossen.

Nach Herstellung der Gefechtsbereitschaft und Beziehen des Wechselkonzentrierungsraumes in GELOBTLAND begann die Organisation und Durchführung eines kombinierten Marsches in den **ca. 350 km** Entfernung liegenden TÜP NOCHTEN / PODROSCHÉ und ist damit in der Geschichte des MSR der längste durchgehende Landmarsch. Der Schwerpunkt lag natürlich auf dem Marsch der Mot.-Schützen-Einheiten, die im Landmarsch zunächst auf der Fernverkehrsstraße bis MEISSEN und danach auf Pz.-Marschstraßen

über GROSSENHAIN, KÖNIGSBRÜCK, BOXDORF in den befohlenen Konzentrierungsraum verlegten und unter Beweis stellten, dass die neue Technik beherrscht wird. Ausfälle der neuen Technik gab es nicht. Die auf den TÜP durchgeführten Überprüfungen in der Schieß- und Fahrausbildung verliefen wie der Marsch erfolgreich.



In Erinnerung wird allerdings vielen Teilnehmern an dieser Überprüfung und den Besucher des **Wein- und Winzerfestes** in Meißen der Zeitpunkt der Durchführung des Marsches der BMP mitten durch die Stadt bleiben. Da gab es mit Recht kein freundliches Winken vom fröhlichen Volk. Doch die Elbrücke liegt nun mal am Rand des Stadtzentrums und musste genutzt werden. Hinzu kommt, dass die bis

Meißen von den BMP-1 befahrene Fernverkehrsstraße 101 kurz vorher in einigen Abschnitten saniert worden ist und den Einflüssen der Panzertechnik standhielt. Technik und Fahrer haben also die Anforderungen erfüllt.

Natürlich gab es im Ergebnis dieser erfolgreichen abschließenden Überprüfung viel Lob und Anerkennung. Leider gehörte ich nicht zu den unmittelbar Teilnehmenden, sondern verblieb im Nachkommando im Objekt. Aber wenn ich heute so mit einem Schmunzeln darüber nachdenke, so hatte ich doch keinen geringen Anteil am Erfolg. Den zeitlichen Ablauf und damit keine unwichtige Information für eine zielstrebige Vorbereitung hatte Oberst Ehlert aus meinem Arbeitsbuch. Vielleicht habe ich auch nur vergessen, dass ich im Belobigungsbefehl ganz oben stand. Oder war die ausgebliebene Bestrafung wegen groben Verstoße gegen die Geheimhaltung einer Belobigung gleichzusetzen?

Mit kameradschaftlichem Gruß an alle meine Mitstreiter

Major a.D. Jürgen Engelmann